

Ethik in der Oberstufe

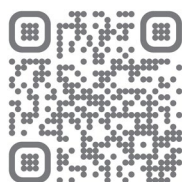
Ausgabe Bayern

gA

Grundwissensportfolio | Jahrgangsstufe 13

Kapitel 2 | Thema 2: Eudaimonie bei Epikur

Eine detaillierte Anleitung zur Funktion, zum Aufbau und zur Nutzung des Grundwissensportfolios können Sie unter dem Mediencode **22065-04** oder diesem QR-Code herunterladen.



Was bietet das Grundwissensportfolio?

- ein **Grundgerüst für alle Themen der Jahrgangsstufe 13: grafisch aufbereitetes Fachwissen mit inhaltlicher Unterstützung**, das Sie mit eigenen Erarbeitungen erweitern und ausfüllen können. Damit können Sie die Inhalte selbstständig erarbeiten und wiederholen sowie Ihr Wissen vertiefen. Die inhaltliche Unterstützung richtet sich dabei nach der Komplexität der Inhalte.
- eine **passgenaue Verzahnung mit den Materialien im Schulbuch**
- ein **umfassendes Gesamtpaket mit individuell anpassbarer Erarbeitung**, es kann genutzt werden:
 - zur **Erarbeitung von Inhalten begleitend zum Unterricht in Etappen**: Dabei haben Sie verschiedene Möglichkeiten der Bearbeitung, Sie können die einzelnen Themen des Portfolios zusammenhängend bearbeiten oder auch kleinschrittiger vorgehen und kleinere Etappen innerhalb eines Themas wählen. Auch können Sie nur bestimmte Inhalte zur Bearbeitung auswählen.
 - zur **Erarbeitung ausgewählter Inhalte zur Prüfungsvorbereitung**
 - zur **Vertiefung bestimmter/komplexer Inhalte**
 - als **Unterstützung der Bearbeitung der Aufgaben im Schulbuch**
 - als **Grundlage für die Abiturvorbereitung**: Sie können die für das Abitur relevanten Themen auswählen und zu einem **eigenen Nachschlagewerk für die Abiturvorbereitung** zusammenstellen.
- eine **anschauliche Methodik**, wie komplexe Themen und Texte grafisch aufbereitet werden können. Dies soll Sie dazu befähigen und ermutigen, zunehmend selbstständig Inhalte zu erarbeiten, zu visualisieren und Ihren Lernbedürfnissen entsprechend aufzubereiten.

Hinweise zu den Lösungshinweisen

Das Grundwissensportfolio für Jahrgangsstufe 13 gibt es in zwei Versionen: mit und ohne Lösungshinweise. Es ist auf eine selbstständige Erarbeitung von Inhalten ausgelegt. Die Lösungshinweise sind daher nur als Unterstützung im Sinne von Vorschlägen, Hinweisen und Stichpunkten zu verstehen.

Aufbau und Nutzung des Portfolios

detaillierte Anleitung



22065-04

Inhalte des Portfolios	Vernetzung mit dem Schulbuch
Kapitel Recht und Gerechtigkeit Sinnorientierung und Lebensgestaltung	→ ≙ Kapitel im Schulbuch Recht und Gerechtigkeit Sinnorientierung und Lebensgestaltung
Themen Thema 1: Gerechtigkeit bei Aristoteles Thema 2: Gerechtigkeit als Fairness bei John Rawls Thema 1: Eudaimonie bei Aristoteles Thema 2: Eudaimonie bei Epikur	→ ≙ Portfoliothemen im Inhaltsverzeichnis des Schulbuchs und → ≙ Portfoliothemen auf den Seiten „Grundlegende Begriffe und Fragen“ im Schulbuch Im Inhaltsverzeichnis und auf den Seiten „Grundlegende Begriffe und Fragen“ des Schulbuchs können Sie ablesen, welche Doppelseiten zu einem Portfoliothema gehören. Wenn ein Portfoliothema abgeschlossen ist, finden Sie im Buch rechts unten über den Aufgaben einen QR- und Mediacode, der zum Portfolio führt. Wenn Sie bei diesem Hinweis angelangt sind, wissen Sie also, dass hier das jeweilige Portfoliothema zu Ende ist.
Grundlegende Begriffe = grafisch aufbereitetes Fachwissen mit inhaltlicher Unterstützung zum jeweiligen Thema, das Sie mit eigenen Erarbeitungen erweitern und ausfüllen können Die angegebenen Leerzeilen, auf denen Sie Ihre Erarbeitungen eintragen können, orientieren sich an den einzelnen Materialien im Schulbuch, sie können individuell und je nach Bedarf knapper oder umfassender ausgefüllt werden. Die inhaltliche Unterstützung richtet sich nach der Komplexität der Inhalte: Bei komplexen Inhalten bietet das Portfolio viel inhaltliche Unterstützung. Bei weniger komplexen Inhalten fördert das Portfolio die eigenständige Erarbeitung (mehr Leerzeilen für Ihre Erarbeitungen), unterstützt dabei aber ausreichend inhaltlich.	→ Seitenverweise und Materialnummern im Portfolio verweisen auf das Schulbuch.
Weiterdenken, weiterfragen zum Thema = weiterführende Fragen zum jeweiligen Thema	
Weiterdenken, weiterfragen zum Kapitel = weiterführende Fragen zum gesamten Kapitel	
Weiterdenken, weiterfragen zur Vernetzung = weiterführende Fragen zur Vernetzung beider Kapitel	

Inhalt

Recht und Gerechtigkeit.....	4
Thema 1: Gerechtigkeit bei Aristoteles.....	4
Thema 2: Gerechtigkeit als Fairness bei John Rawls.....	6
Thema 3: Diskurs über Fragen der Gerechtigkeit.....	8
Thema 4: Rechtsnormen, Funktionen von Recht, Naturrecht und Rechtspositivismus	10
Thema 5: Kriminalitätstheorien	12
Thema 6: Strafzwecktheorien	14
Thema 7: Wiedergutmachung.....	16
Thema 8: Strafvollzug.....	18
Thema 9: Strafzumessung	20
Thema 10: Gerechte globale Friedensordnung.....	22
Thema 11: Universale Geltung der Menschenrechte	24
 Sinnorientierung und Lebensgestaltung.....	 27
Thema 1: Eudaimonie bei Aristoteles	29
Thema 2: Eudaimonie bei Epikur.....	37
Thema 3: Eudaimonie in der Stoa	46
Thema 4: Sinnsetzung bei Viktor E. Frankl	54
Thema 5: Das Absurde bei Albert Camus.....	61
Thema 6: Empirische Glücksforschung	63
Thema 7: Kommunikation	68
Thema 8: Utopie und Dystopie.....	74

Thema 2: Eudaimonie bei Epikur*Grundlegende Begriffe: S. 92-97***Hedonismus****Zusatzinformation**

Hedonismus (griechisch *hēdonē*: Freude, Vergnügen, Lust) = **in der griechischen Antike begründete philosophische Lehre, die als Ziel einen größtmöglichen Gewinn an Lust hat. Unlust und Schmerz sind zu vermeiden.**

Der Hedonismus kann dem **Eudämonismus** zugeordnet werden, da er die Lust / das Vergnügen als eine Form der Glückseligkeit (**Eudämonie**) sieht.

Seine Wurzeln hat der Hedonismus in der Antike, in der einige Philosophen auf die Begrenztheit des Lebens und den fehlenden Beweis einer unsterblichen Seele aufmerksam machten. Die Menschen sollten daher ihr Leben lustvoll gestalten und genießen. Vertreter des antiken Hedonismus waren beispielsweise die Kyrenaiker (Aristippos von Kyrene [435–ca. 366 v. Chr.]), sie suchten einen vollkommen von Lust bestimmten Augenblick, in dem Schmerz vermieden wird, und der griechische Philosoph Epikur (341–271 v. Chr.), der einen asketischen, tugendhaften Lebensstil verfolgte und für den der höchste Glückszustand des Menschen die vollkommene Seelenruhe (**Ataraxie**) sowie die Freiheit von Schmerz und Leid (**Aponie**) war.

Heute wird der Begriff des Hedonismus häufig abwertend verwendet und mit einem egoistischen und auf Materielles fokussierten Leben gleichgesetzt.

Quelle Zusatzinformation Hedonismus: basierend auf Brockhaus Enzyklopädie Online: Hedonismus. NE GmbH Brockhaus. <https://brockhaus.de/ecs/enzy/article/hedonismus> (aufgerufen am 08.12.2023); basierend auf Britta Weimer-Kuschnigg / Rudolf Wansing / Brockhaus Schullexikon Online: Hedonismus. NE GmbH Brockhaus. <https://brockhaus.de/ecs/julex/article/hedonismus> (aufgerufen am 08.12.2023)

Lust als Lebensziel nach Epikur

(um 341–271 v. Chr.) griechischer Philosoph

S. 92-93/M1-M5

Lust = Lebensziel**Alle Lebewesen streben von Geburt an nach Lust und vermeiden Schmerz.**

Vorstellung vom Guten / Lustempfindungen durch

Sinnesorgane

Freude des Geistesaber **nicht** nur dadurch

↳ **denn:** Freude des Geistes erkennt Mensch in Hoffnung auf Lustempfindungen durch Sinnesorgane und in Hoffnung, dass Natur, wenn sie Lustempfindungen durch Sinnesorgane besitzt, von Schmerz frei sein wird

Begierden**nichtige (leere)
Begierden****natürliche
Begierden****natürliche, aber nicht
notwendige Begierden****natürliche und notwendige
Begierden**

3 Arten:

- ↳ notwendig zur Glückseligkeit
- ↳ notwendig zur Ungestörtheit des Leibes (Gesundheit)
- ↳ notwendig zum Leben überhaupt

↓
unverwirrte Betrachtung führt Wählen und Meiden von Begierden zurück auf **Gesundheit des Leibes und Beruhigkeit der Seele**

(Ataraxie) = Erfüllung des seligen Lebens

→ Mensch tut alles, damit er **weder Schmerz (Aponie = Freiheit von Schmerz) noch Verwirrung** empfindet

*** geht auf nächster Seite weiter ***

vorübergehende Lust

Bedürfnisbefriedigung
bei Ausgleich des
Mangels verblasst
Lustempfindung

dauerhafte Lust

Glück ist nicht Bedürfnisbefriedigung, sondern Abwesenheit unangenehmer Zustände;
Ziel ist:

→ **Aponie** = Freiheit von Schmerz, dann stellt sich ein

→ **Ataraxie** = Seelenruhe / Unerschütterlichkeit der Seele / Beruhigkeit der Seele



Mensch braucht dann nicht mehr etwas suchen, was ihm noch fehlt und durch das Wohlbefinden von Seele und Leib erfüllt wird: Mensch bedarf der Lust, wenn ihn Abwesenheit der Lust schmerzt, wenn ihn nichts schmerzt, bedarf er Lust nicht mehr

Lust-Unlust-Kalkül = vernünftiges Abwägen von Lust und Unlust: nicht jede Lust ist zu wählen, nicht jeder Schmerz ist zu meiden:

→ Lust = erstes, angeborenes Gut

→ Jede Lust ist ein Gut, aber nicht jede Lust wird gewählt: Viele Lustempfindungen werden übergangen, wenn sich aus ihnen ein Übermaß an Lästigem ergibt.

→ Jeder Schmerz ist ein Übel, aber nicht jeder Schmerz muss vermieden werden: Vorziehen von Schmerzen, wenn auf sie größere Lust folgt

→ Beurteilung durch wechselseitiges Abmessen

Autarkie = Selbstgenügsamkeit, wenn aller schmerzende Mangel beseitigt ist:

→ ermöglicht Autarkie als großes Gut **Genuss**: mit Wenigem auskommen, wenn Vieles nicht zur Verfügung steht

→ diejenigen, die Überfluss am wenigsten brauchen, genießen ihn am süßesten; bescheidene Suppen können genauso viel Lust erzeugen wie üppiges Essen

→ Gewöhnung an Einfaches führt zu voller Gesundheit, Unbeschwertheit, Unabhängigkeit, Zufriedenheit, erzeugt Furchtlosigkeit vor Zufall → Freiheit

Lust = Lebensziel

≠ Lüste der Wüstlinge, bloßes Genießen

= weder Schmerz im Körper (**Aponie** = Freiheit von Schmerz) noch Beunruhigung der Seele (**Ataraxie** = Beruhigkeit der Seele) zu empfinden

→ lustvolles Leben durch nüchterne Überlegung

Tugenden und lustvolles Leben sind von Natur untrennbar verbunden: Anfang und größtes Gut für dauerhafte Lust = **Einsicht**: Es ist nicht möglich, lustvoll zu leben ohne verständig, schön und gerecht zu leben und umgekehrt.



wahrhaft glückliches Leben (Eudaimonie**)**

Die „vierfache Medizin“ Epikurs

(um 341–271 v. Chr.) griechischer Philosoph

S. 94/M1

„Vierfache Medizin“ (*tetrapharmakos*) Epikurs

überliefert auf Papyrusrollen, gefunden in Herculaneum (Ruinenstätte der antiken römischen Hafenstadt in Italien, die [wie Pompeji] im Jahr 79 bei einem Ausbruch des Vulkans Vesuv verschüttet wurde)

**4 Thesen Epikurs**

1. _____
2. _____
3. _____
4. _____

Quelle 4 Thesen: Epikur: Ausgewählte Schriften. Herausgegeben und übersetzt von Christof Rapp. Stuttgart: Alfred Kröner Verlag 2010 (Zahlen eingefügt), Philodemus: Adv. Sophistas, 4.7–14 (LS 25 J)

Wahre Glückseligkeit (Eudaimonie) durch Überwindung der Furcht nach Epikur

(um 341–271 v. Chr.) griechischer Philosoph

Überwindung der Furcht vor

S. 94/M2-M3

Göttern**Tod**

Tod geht uns nichts an:

- ↓
- ↪ Götter sind mit eigenen Tugenden vertraut; **akzeptieren nur ihnen ähnliche Wesen**, alles andere schließen sie als fremd aus
 - ↪ **können nicht in menschliche Angelegenheiten eingreifen**

Tod als Übel geht uns nichts an, denn

- ↪ **solange wir existieren, ist Tod nicht da, wenn er da ist, existieren wir nicht mehr**
- ↪ geht weder Lebende noch Tote an

Großteil der Menschen: sieht Tod als ärgstes Übel oder als „Erholung“ von Übeln des Lebens

Der epikureische Weise

- ↪ lehnt weder Leben ab, noch fürchtet er Nichtleben; ihn belästigt Leben nicht und er sieht Nichtleben nicht als Übel
- ↪ strebt nicht nach möglichst langer, sondern nach **möglichst angenehmer Lebenszeit**

wahre Glückseligkeit (Eudaimonie) durch Überwindung der Furcht

Philosophie als Weg zur Glückseligkeit (Eudaimonie) nach Epikur

(um 341–271 v. Chr.) griechischer Philosoph

S. 95/M4

Jung und Alt sollen philosophieren:

Mensch muss sich um das kümmern, **was Glückseligkeit (Eudaimonie) schafft:**

↪ wenn Glückseligkeit da ist, besitzen wir alles; wenn Glückseligkeit nicht da ist, tun wir alles, um sie zu besitzen

Elemente des guten Lebens

Glück durch Rückzug ins Private und Pflege der Freundschaft bei Epikur nach Wilhelm Weischedel

Epikur: (um 341–271 v. Chr.) griechischer Philosoph

Wilhelm Weischedel: (1905–1975) deutscher Philosoph

S. 95/M5

Überwindung von allem, was den Frieden der Seele stört → Philosophierende leben nach Epikur in **Selbstgenügsamkeit (Autarkie)**, in glücklicher **Freiheit** des Geistes

→ **Aus Selbstgenügsamkeit folgt Freiheit.**

glückliche Freiheit nur in Unabhängigkeit von Umwelt → **Rückzug ins Private**

→ Wahlspruch der Epikureer: „Lebe im Verborgenen!“ → dann lebt Philosophierender wie Gott unter Menschen

Folgen des Rückzugs ins Private:

→ Denn diese Punkte würden nur Verwirrung der Seele stiften.



der epikureische Weise ≠ Eremit (Einsiedler)

→ **an Stelle der Öffentlichkeit tritt Freundschaft**

→ Epikurs Versammlungsort des „Gartens“ (*kepos*)

→ Freundschaft erwerben ist unter allem, was Weisheit zur **Glückseligkeit (Eudaimonie)** beitragen kann, das Wichtigste: Natur hat Mensch zur Freundschaft geschaffen

Aktualität von Epikurs Philosophie nach Robert Harrison, Harald Lemke und Richard David Precht

Aktualität von Epikurs Philosophie

S. 96-97/M1-M3

Den Garten bestellen

Robert Harrison (*1954)
US-amerikanischer Philosoph

Epikur nennt seine Schule „Garten“:

**Glück ist kein naturgegebener,
sondern geistiger Zustand:**

epikureische Tugenden:

Freundschaft, Gelassenheit,
Dankbarkeit, Geduld, Akzeptanz des
Todes müssen kultiviert werden:

↓
**Selbstkultivierung aber ohne
politische Funktion (≠ Platon)**

→ zielt auf persönliches Glück

Epoche der Krisen in Athen → Glück
trotz politischer Probleme; trotzdem
Garten bestellen

jeder Gärtner = Epikureer, da er
Glück hegt und pflegt wie Pflanze

→ schafft im Jetzt Ort, an dem
Ataraxie gelebt werden kann

Genuss als Menschenrecht

Harald Lemke (*1965) deutscher
Philosoph und Kulturwissenschaftler

in globaler Ernährungskrise: Epikurs
Philosophie ist aktueller denn je:

**gastrosophischer Hedonismus bei
Epikur:**

≠ Platon und Aristoteles: das Gute =
das philosophische Denken; nur
geistiges Leben verheißt wahre Lust

Fastfood-Rationalismus der
Platoniker vs. Slowfood-Hedonismus
der Epikureer: konträre Haltung
gegenüber Stellenwert des Essens in
ethischer Lebenspraxis

Schwachpunkt der epikureischen
Lehre, den aktuelle Gastrosophie
nicht wiederholen soll:

aus „negativem“ Menschenrecht auf
Nahrung und aus positivem
Menschenrecht auf Genuss
(kulinarisch lustvolles Leben) folgt
globale Forderung, dass Menschen
gut essen können

→ Epikur als Vordenker dieses
Menschenrechts und Glücks

Vordenker der Positiven Psychologie

Richard David Precht (*1964)
deutscher Philosoph, Schriftsteller

„Epikureer“ =

spätere Gegner, v. a. Christen:

↓
psychologisch gesehen ist Epikur
Lehre der Christen voraus

→ erkennt **untrennbares
Zusammenspiel von Körper und
Geist / Physis und Psyche = Zentrum**

→ Lehre Epikurs findet sich heute
in Einsichten der Positiven
Psychologie wieder:

↓
**Glück ist schön, macht aber viel
Arbeit.**

Weiterdenken, weiterfragen zum Thema

- (Wie) kann ich auch ohne Selbstgenügsamkeit glücklich leben?
- Inwieweit nehme ich Unlust in Kauf, um auf lang Sicht glücklicher zu sein?
- Welche Bedeutung hat die Gleichgültigkeit gegenüber dem Tod für ein glückliches Leben?
- Wie ist Epikurs Rückzug ins Private und das Heraushalten aus politischen Debatten zu bewerten?
- Auf welche Weise kann Epikurs Lustlehre missverstanden werden?

Meine Fragen, die sich aus dem Thema ergeben:

Fragen, die darüber hinausgehen:
